Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 5 (1901-1902)

Heft: 10

Rubrik: Vermischtes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zählte mit den Vorstädten 36,000 Einwohner, war der Sitz eines Bischofs. hatte ein Lyceum, ein Gericht, zahlreiche andere öffentliche Gebäude und eine offene, vor Winden nicht geschützte Rhede, in der indes zahlreiche Landungsbrücken angelegt waren. Die Stadt war im Jahre 1635 gegründet worden; die Häuser waren dicht aneinander gedrängt und sehr hoch. Es herrschte ein reges geschäftliches Leben, aber namentlich während der Passatwinde galt das Klima als ungesund. Der erste Ausbruch des Vulkans erfolgte in der Nacht zum 4. Mai. Am 5. erreichte die Lava die Faktoreien der Firma Guérin, 3,2 Kilometer von St. Pierre, und in der Frühe des Himmelfahrtstages wurde die Stadt selbst von ihrem grausigen Schicksal erreicht.

Vermischtes.

Vulkanische Katastrophen. Das furchtbare Naturereignis, das am 8. Mai die Antilleninsel Martinique, die nächst Guadeloupe die wichtigste Besitzung der Franzosen in Westindien ist, heimgesucht, die Stadt St. Pierre auf ihrer Westküste gänzlich zerstört und an 40,000 Menschenleben vernichtet hat, ruft die Erinnerung an frühere Katastrophen durch Erdbeben und vulkanische Ausbrüche wach. Wir geben nachstehend nach der „Frankf. Ztg." eine Zusammenstellung der bedeutendsten Katastrophen durch diese in der Erde verborgenen Kräfte wieder, von denen wir Kunde haben.

79 v. Chr. Pompeji und Herkulanum zerstört.

1667. Schemacha im Kaukasus, 3 Monate dauernde Erdbeben, 80,000 Personen getötet.

1692. Port Royal auf Jamaika zerstört, 3000 Tote.

1693. In Sizilien 54 Städte und 300 Dörfer vernichtet, 100,000 Tote, darunter 18,000 in Catania, von dem kaum eine Spur übrig blieb.

1703. Yeddo in Japan ruinirt; 200,000 Tote.

1731. Bei Peking wurden 100,000 Personen getötet.

1746. Lima und Callao zerstört, 18,000 Einwohner unter den Ruinen verschüttet.

1751. Port-au-Prince auf San Domingo zerstört.

1755. Erdbeben in Quito und in Lissabon, wo binnen acht Minuten durch eine Flutwelle die meisten Häuser zerstört wurden und 50,000 Einwohner das Leben verloren.

1767. Erdbeben in Martinique.

1788. Auf St. Lucia, 900 Tote.

1797. Das ganze Land zwischen Santa Fé bis Panama, einschließlich Quito und Cuzco zerstört, 40,000 Tote.

1812. Erdbeben in Caracas, fast 12,000 Tote.

1839. Erdbeben in Martinique, 700 Tote in Port Royal.

1842. In Cape Haytien, Santo Domingo, 4000 Tote.

1843. Pointe à Pitre auf Guadeloupe zerstört.

1859. In Quito, 5000 Tote.

1868. Arequipa, Iquique, Tacna und andere Städte in Peru zerstört, 20,000 Tote und Eigentum im Werte von 1200 Millionen Mark vernichtet.

1883. Java, über 30 Vulkane, insbesondere der Krakatoa in Tätigkeit. Asche, Steine und Schlamm werden 75 Kilometer weit geschleudert; 35,000 Tote.

1895. In Japan Erdbeben. 1,000 Tote, 20,000 Personen durch eine Flutwelle weggeschwemmt.
Februar 1902. Schemacha im Kaukasus, 2,000 Häuser zerstört, 4,000 Tote.
April 1902. Verschiedene Städte in Guatemala zerstört, Hunderte von Toten.

Leo XIII., so schreibt „Ladys Realm", beschäftigt im Vatikan ein kleines Heer von Kammermädchen, die für die Garderobe des Papstes zu sorgen haben. Seine Kleider sind nämlich so difficil zu behandeln, daß sie besser der weiblichen Sorgfalt anvertraut werden. Der Wert der verschiedenen persönlichen Geschenke für Leo XIII. wird auf wenigstens 40,000,000 Mark geschätzt. Zu dem letzten Jubiläum erhielt er 28 Tiaren, 319 Kreuze, die mit Diamanten und andern Edelsteinen besetzt sind, 1200 goldene und silberne Kelche, 81 Ringe, von denen der Ring vom Sultan 400,000 Mark wert ist, 16 Hirtenstäbe aus Gold mit Edelsteinen, 7 goldene und silberne Statuen und den größten Diamanten der Welt, der 16,000,000 Mark wert und ein Geschenk vom Präsidenten Krüger ist. Eine Amerikanerin hat Leo XIII. eine sehr wertvolle Schnupftabakdose mit einem Chek über 200,000 Mark als Beitrag zu dem jährlichen Peterspfennig geschenkt, durch den der päpstliche Stuhl unter Leo XIII. schon über 80,000,000 Mark erhalten hat. Das Geld liegt teils auf der Bank von England, teils auf andern Banken des Kontinents. Armer Gefangener!

Moses und seine Hörner. Weshalb hat Michelangelo seinen Moses mit Hörnerauswüchsen auf der Stirn dargestellt? Aus einer bisher ungedruckten Abhandlung aus dem Nachlasse S. L. Steinheims: „Streifereien durch Rom und die Campagna" teilt das soeben erschienene „Jahrbuch für jüdische Geschichte" eine interessante Antwort auf diese Frage mit. Steinheim führt aus, ein hebräischer Ausdruck, den die Bibelerklärer zu Michelangelos Zeiten falsch gedeutet, habe den Künstler veranlaßt, die Gestalt des Moses in so auffallender Weise zu schmücken. Als Moses nach der Vernichtung des goldenen Kalbes das zweite Mal mit seinen Gesetzestafeln den Berg herabkam, da „strahlte sein Angesicht" (nach der Bibel). Nun ist aber das hebräische Wort für Strahl (Keren) synonym mit Horn (Keren). Hierdurch entstand der Irrtum, der dem Moses des Meisters eine gewisse Aehnlichkeit mit dem indischen Bacchus verleiht. Den Bildsäulen dieses Gottes wurde an gewissen festlichen Tagen ein Hörnerpaar aufgesetzt, das man nachher wieder abnahm.

Mittel gegen Insektenstiche. Allgemein ist die Wirksamkeit feuchter Erde gegen den Stich giftiger Insekten von Bienen, Wespen, Hornissen bekannt. Man nimmt entweder bodenfeuchte Erde oder trockene, die man mit Speichel befeuchtet, und preßt und bindet sie auf den Stich. Selten dauert es länger als einige Minuten, bis der Schmerz vergangen ist und die Abschwellung beginnt. Erde, insbesondere solche aus kultivirtem Boden, enthält stets nicht unbedeutende Mengen von Ammoniak, eines der bekanntesten Gegenmittel gegen Insekten- und Schlangengift. So dürfte auch der folgende Fall zu erklären sein. Kürzlich wurde in der Nähe von Caserta ein Mädchen beim Heumähen von einer Schlange in den Fuß gebissen. Der Fuß und das Bein schwollen alsbald an, das Mädchen verlor die Besinnung. Man hob im Garten eine Grube aus, legte die Gebissene unbekleidet hinein und schaufelte dann die Grube wieder soweit zu, daß nur der Kopf der Kranken unbedeckt blieb. Nach 24 Stunden wurde das Mädchen wieder ausgegraben und erwies sich als vollkommen gesund.

Intelligenz einer Ameisenart. Ein kaum bekanntes Beispiel derselben erzählt Chun in den Reiseberichten der deutschen Tiefsee-Expedition. Die Art Oecophylla lebt auf Bäumen und stellt ihre Nester aus mit einander verwebten Blättern dar. Wie eine anatomische Untersuchung ergab, haben die ausgebildeten Ameisen keine Spinndrüsen,

während die Larven vier ungewöhnlich große Drüsen besitzen. Nun beobachtete man, daß einige Ameisen die Blätter in die richtige Lage brachten und mit den Oberkiefern festhielten, dann kamen andere Ameisen in großer Zahl, jede trug eine Larve mit sich und fuhr mit dem Kopfende derselben von einem Blattrande zum andern. Wo der Mund der Larve das Blatt berührt, erscheint ein Gespinstfaden, der an dem Blatte festklebt. In dieser Art fahren die Ameisen so lange fort, bis die Blatträndер fest verbunden sind, wobei die Fäden einen filzigen, papierähnlichen Stoff bilden. Auch als Falle für eine andere Art, mit der sie im Kriege leben, sollen die Oecophylla, wieder mit Hilfe ihrer Larven, einen breiten Gürtel rings um ihren Wohnbau legen.

Bücherschau.

Weltall und Menschheit. Geschichte der Erforschung der Natur und Verwertung der Naturkräfte im Dienste der Völker. Herausgegeben von Hans Krämer in Verbindung von hervorragenden Fachmännern. Mit ca. 2000 Illustrationen. Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin. 100 Lieferungen à 60 Pfg. Die Zerstörung von Bergen durch vulkanische Ausbrüche und die Neubildung von Inseln durch die gleichen Ursachen bilden den durch die Ereignisse auf Martinique in hohem Maße aktuell gewordenen Inhalt der 4. Lieferung. Von hohem Interesse ist namentlich die große Faksimile-Reproduktion einer japanischen Darstellung aus der Mitte des 17. Jahrhunderts: Das große Erdbeben in Jedo (Tokio) im Jahre 1650. Die Zerstörung eines Vulkans der Molukken-Inseln durch eine Vulkaneruption im Jahre 1673, die Neubildung eines Vulkans bei Pozuolo in Italien im Jahre 1538 und die 5-fache farbige Darstellung der Vergrößerung der Insel Nea-Kaimeni (Santorin-Gruppe) im Jahre 1866. Nicht geringeres Interesse haben die prachtvollen Darstellungen des Vesuv vor dem großen Ausbruch des Jahres 1767 und die Veränderungen eines Vulkankegels während einer großen Eruption nach den berühmten Darstellungen Sir William Hamiltons erregt. Als Extra-Beilage ist der in Text wie in Illustrationen gleich fesselnden 4. Lirferung eine vielfarbige Reproduktion einer Darstellung der Wohnstätten und des Lebens der Höhlenbewohner in der Eiszeit, als unserer frühesten Vorfahren, von denen sich authentische Spuren nachweisen lassen, gegeben. Die Entstehung und Tätigkeit der sogenannten kochenden Seen, an denen namentlich Amerika reich ist, wurde neuerdings vielfach erörtert, nachdem der kochende See der Mont Souffrière auf St. Vincent plötzlich infolge der Vulkankatastrophe auf jener Antilleninsel verschwunden ist. Mit besonderem Interesse liest man nun in der 5. Lieferung die Schilderung, welche Professor Sapper auf Grund seiner eigenen Beobachtungen von dem kochenden Milchsee (im Poas-Krater in Costarica) giebt. Die Tätigkeit dieses Milchsees, der nach Art der Geyser in bestimmten Zwischenräumen seine milchartige giftige Flüssigkeit durch gewaltige Schlammeruptionen und Gasexplosionen trübt, wird in fesselnder Weise durch eine der originellen farbigen Klappenbeilagen (Darstellung in neuem System) illustrirt, die einen besonderen Anziehungspunkt der neuen Publikation bilden. In drei aufeinanderfolgenden Darstellungen sehen wir den See im Ruhezustand, die Entstehung des Schlammausbruches und die Explosion der unterirdisch angesammelten Gase, die jeden Ausbruch abschließt.

Vom goldenen Ueberfluß. Eine Auswahl aus neueren deutschen Dichtern für Schule und Haus. Im Auftrage und unter Mitwirkung der litterarischen Kommission der Lehrervereinigung für die Pflege der künstlerischen Bildung in Hamburg. Herausgegeben von Dr. J. Loewenberg. Preis gebunden 1 Mk. 60 Pfg. Voigtländers Verlag, Leipzig. Eine wirklich gediegene Sammlung, die beste, die wir kennen, die beste,